

Ein Leib, ein Geist, eine Hoffnung

Die Dreizehnte Vollversammlung
und ihr Thema – Eine Einführung



EIN LEIB
EIN GEIST
EINE HOFFNUNG

DREIZEHNTHE VOLLVERSAMMLUNG
LUTHERISCHER WELTBUND
2023 • KRAKAU, POLEN

Ein Leib, ein Geist, eine Hoffnung

Die Dreizehnte Vollversammlung
und ihr Thema – Eine Einführung



© Lutherischer Weltbund, 2021

Veröffentlicht von:
Lutherischer Weltbund – Eine Kirchengemeinschaft
Route de Ferney 150
Postfach 2100
1211 Genf 2, Schweiz

Beiträge: Prof. Dr. Dirk G. Lange, Pfr. Prof. Faith Lugazia,
Pfr. Dr. Chad Rimmer

Gestaltung: Kristen Opalinski

Übersetzung und Überprüfung: Andrea Hellfritz

Korrekturlesen, Fotos und Layout: LWB-Büro für Kommunikation

ISBN 978-2-940642-33-5

Inhalt

Vorwort	5
LWB-Vollversammlungen	6
Ein Leib, Ein Geist, Eine Hoffnung.....	10
Einheit.....	12
Ein Leib	15
Ein Geist	18
Eine Hoffnung.....	21
Eine Einladung.....	24
Die visuelle Identität.....	26
Der Lutherische Weltbund	28

„Ein Leib und ein Geist, wie ihr auch berufen seid zu einer Hoffnung eurer Berufung; ein Herr, ein Glaube, eine Taufe; ein Gott und Vater aller, der da ist über allen und durch alle und in allen.“
– *Epheser 4:4-6*

Vorwort

Der Lutherische Weltbund (LWB) wird seine Dreizehnte Vollversammlung in Krakau, Polen, abhalten. Vollversammlungen sind ein greifbarer Ausdruck der Gemeinschaft von Mitgliedskirchen aus aller Welt, die dort zusammenkommen, um gemeinsam Gottesdienst zu feiern und zu beten und um sich gegenseitig zu berichten, wie sie die Macht und Kraft des Evangeliums von Jesus Christus konkret in ihrem jeweiligen Kontext erleben. Vollversammlungen bestimmen zudem die künftige Ausrichtung des Zeugnisses der weltweiten Kirchengemeinschaft.

Das Thema der Vollversammlung ist integraler Bestandteil der Vollversammlung und bildet die biblische Grundlage, auf der die Kirchengemeinschaft als Ganzes und die einzelnen Mitgliedskirchen sich mit Themen und Fragestellungen auseinandersetzen, um für sich herauszufinden, wie sie an Gottes Mission mitwirken und ihr Leben als Gemeinschaft gestalten können.

Die Publikation, die Sie in den Händen halten, soll ein Ausgangspunkt für diese Auseinandersetzungen sein. Sie umfasst eine kurze Erläuterung des Themas und Fragen, mithilfe derer die LWB-Mitgliedskirchen ihre internen Reflexionsprozesse anstoßen können. Sie ist die erste in einer ganzen Reihe von Publikationen für die Vollversammlung, zu denen unter anderem auch ein *Studienleitfaden für die Vollversammlung* und der Bericht an die Vollversammlung „*Von Windhuk nach Krakau*“ zählen werden.

Weiterhin umfasst die vorliegende Publikation eine kurze Beschreibung des LWB sowie eine Beschreibung des Wesens und der Aufgaben von LWB-Vollversammlungen, um all jenen ein Hilfsmittel an die Hand zu geben, die bisher noch nie an einer Vollversammlung teilgenommen haben und/oder die den LWB erst kennenlernen.

Ich empfehle den Mitgliedskirchen die vorliegende Publikation als Hilfsmittel für die eigene Vorbereitung auf die Vollversammlung auf lokaler und nationaler Ebene. Wir können dadurch für eine gewissen Dynamik in unseren Vorbereitungen auf unser Zusammenkommen aus aller Welt zur Dreizehnten Vollversammlung in Krakau, Polen, sorgen.

Pfarrer Dr. h.c. Dr. h.c. Martin Junge
Generalsekretär
Lutherischer Weltbund

LWB-Vollversammlungen

Die Vollversammlung ist das oberste Leitungsorgan des LWB und sein höchstes Entscheidungsgremium und als solches die repräsentativste Ausprägung der LWB-Gemeinschaft. Sie setzt sich aus Delegierten aller Mitgliedskirchen zusammen.

Die wichtigsten Aufgaben einer Vollversammlung

Die Vollversammlung

- beschließt über die Verfassung des LWB
- legt die allgemeine Ausrichtung der Arbeit des LWB fest
- wählt den Präsidenten/die Präsidentin und die Mitglieder des Rates, der in der Zeit zwischen zwei Vollversammlungen das oberste Leitungsgremium des LWB ist,
- billigt die Berichte des Präsidenten/der Präsidentin, des Generalsekretärs/der Generalsekretärin und des/der Vorsitzenden des Finanzausschusses

Weiterhin bemüht sich die Vollversammlung,

- die lutherische Kirchengemeinschaft für ihr Zeugnis und ihren Dienst in den folgenden Jahren zuzurüsten
- die lutherische Kirchengemeinschaft dabei zu unterstützen, etwas über die lokale Lebensrealität der Kirchen im gastgebenden Land und im regionalen Kontext zu erfahren und sich darüber Gedanken zu machen.

Wie oft tritt eine Vollversammlung zusammen?

Als höchstes Entscheidungsgremium des LWB tagt die Vollversammlung in der Regel alle sechs Jahre; der genaue Zeitpunkt, Ort und das Programm der Vollversammlung werden vom Rat bestimmt.

Der Rat, der zwischen zwei Vollversammlungen das oberste Leitungsgremium des LWB ist, setzt sich aus 48 Mitgliedern sowie dem Präsidenten/der Präsidentin zusammen, die alle die Mitgliedskirchen vertreten. Der Rat tagt in der Regel einmal im Jahr, um sicherzustellen, dass der LWB effizient und in Übereinstimmung mit seiner Zweckbestimmung und den von der Vollversammlung beschlossenen Resolutionen arbeitet.

Zusammensetzung und Größe der Vollversammlung

Die Zahl der Delegierten einer Vollversammlung und die Verteilung der Sitze auf die Mitgliedskirchen werden vom Rat bestimmt. Dabei werden die zahlenmäßige Größe der Kirchen und ihre Verteilung auf Kontinente und Länder gebührend berücksichtigt. Jede Mitgliedskirche hat das Recht, mindestens eine Vertreterin oder einen Vertreter in die Vollversammlung zu entsenden. Der LWB bekennt und verpflichtet sich zur Einhaltung von bestimmten Quoten, die sicherstellen, dass jede Region von mindestens 40 % Frauen, 40 % Männern und 20 % jungen Erwachsenen vertreten wird. Der LWB strebt an, ein ausgewogenes Verhältnis von ordinierten und nicht-ordinierten Delegierten zu erreichen.

Neben den Delegierten kann der Rat weitere Teilnahmekategorien festlegen. In einigen Kategorien haben Teilnehmende zwar das Recht, während der Beratungen im Plenum das Wort zu ergreifen, aber nur die Delegierten haben Rede- und Stimmrecht.

Zur Dreizehnten Vollversammlung in Polen werden rund 350 Delegierte erwartet. Direkt vor der Vollversammlung wird eine Ratstagung, die vorbereitenden Tagungen der Mitgliedskirchen in den Regionen sowie die vorbereitenden Tagungen für die jungen Erwachsenen und für Frauen und ein Besuchsprogramm stattfinden.

Ergebnisse der Vollversammlung

Neben den weiter oben unter der Überschrift „Die wichtigsten Aufgaben einer Vollversammlung“ genannten Zuständigkeiten und Aufgaben, wird von der Vollversammlung erwartet, dass sie folgende Dokumente hervorbringt:

Eine **Botschaft der Vollversammlung**, die das während der Vollversammlung Erlebte beschreiben und abbilden und als kollektives Erinnerungsstück eines historischen Ereignisses im Leben der lutherischen Kirchengemeinschaft dienen soll.

Resolutionen der Vollversammlung, die die allgemeine Ausrichtung des Lebens und der Arbeit des LWB im Rahmen des strategischen Plans und der verfügbaren Ressourcen festlegen.

Öffentliche Erklärungen der Vollversammlung, die sich jeweils mit einem konkreten Thema oder Anliegen beschäftigen und den Standpunkt oder die Sichtweise der Vollversammlung dazu darlegen. Diese Öffentlichen Erklärungen sind zur Veröffentlichung für ein breites Publikum gedacht.

Der Weg bis zur Vollversammlung

Im Vorfeld einer Vollversammlung werden vorbereitende Tagungen für die LWB-Mitgliedskirchen in ihren jeweiligen Regionen sowie globale vorbereitende Tagungen für Frauen und junge Erwachsene organisiert. Diese Tagungen sind wichtige Räume für spirituelle Reflexion, wichtige Räume auch, um das Thema der Vollversammlung in Beziehung zu setzen zu den verschiedenen Lebensrealitäten der Kirchen, und um das Gemeinschaftsgefühl zu stärken. Darüber hinaus werden die Delegierten dort geschult, um die Regeln und Abläufe für die Teilnahme an den Diskussionen, der Entscheidungsfindung und den Abstimmungen im Rahmen einer Vollversammlung wirklich zu verstehen.

Eine weitere wichtige Aufgabe der vorbereitenden Tagungen in den verschiedenen Regionen ist es, eine Liste von Vertreterinnen und Vertretern der Kirchen der Region aufzustellen, die für den neu zu wählenden LWB-Rat nominiert werden sollen.

Die Dreizehnte Vollversammlung

Die Dreizehnte Vollversammlung des LWB findet vom 13. bis 19. September 2023 in Krakau, Polen, statt. Gastgebende Kirche der Vollversammlung wird die Evangelisch-Augsburgische Kirche in Polen sein. Das Thema der Vollversammlung ist „Ein Leib, Ein Geist, Eine Hoffnung“. Es verweist auf Epheser 4,4: „Ein Leib und ein Geist, wie ihr auch berufen seid zu einer Hoffnung eurer Berufung.“

Die Vollversammlung wird um drei zentrale Komponenten herum gegliedert sei:

1. das Feiern des gemeinsamen Glaubens der lutherischen Kirchengemeinschaft über alle Kontexte und Kulturen hinweg;
2. die gegenseitige Bereicherung durch gemeinsame Reflexion und Urteilsfindung;
3. die gemeinsame Entscheidungsfindung wie von der LWB-Verfassung vorgeschrieben.

Darüber hinaus wird es die besondere Aufgabe dieser Vollversammlung sein, den Mitgliedskirchen dabei zu helfen, die Lebenssituation von Kirchen, die als eine Minderheitenkirche Zeugnis ablegen, besser zu verstehen und von ihnen zu lernen. Die Dreizehnte Vollversammlung wird nach der Vollversammlung 1984 in Budapest, Ungarn, die zweite LWB-Vollversammlung sein, die in der Region Mittel- und Osteuropa stattfindet.

Ein Leib, Ein Geist, Eine Hoffnung

Das Thema der Dreizehnten Vollversammlung – „Ein Leib, Ein Geist, Eine Hoffnung“ – wird eine Art Leitfaden für die Beratungen der Vollversammlung sein.

Die Identität unserer Glaubensgemeinschaft wird geformt durch die Verkündigung des Evangeliums, die Bekenntnisschriften und Katechismen unserer Konfession und von Gottesdienst und praktischem liebevollen Dienst an der Welt.

Wie können die Mitgliedskirchen – für sich allein und als weltweite Gemeinschaft von Kirchen – inmitten der ganzen Schöpfung Gottes auch in Zukunft Zeichen der Hoffnung sein und an Gottes ganzheitlicher Mission der Versöhnung und Erneuerung teilhaben?

Die Unterthemen für die Vollversammlung – der Heilige Geist erschafft, der Heilige Geist versöhnt, der Heilige Geist erneuert – werden dabei helfen, das Hauptthema im Licht der schöpferischen, versöhnenden und verwandelnden Liebe Gottes auszulegen.

Die LWB-Mitgliedskirchen sind aufgerufen, Zeugnis abzulegen für die Gnade und Barmherzigkeit Gottes gegenüber der Welt. Wie aber können sie genau das in einer zersplitterten Welt tun? Seit seiner Gründung hat der LWB die Vision von einer Gemeinschaft der Kirchen verkörpert – von Einheit im Leib Christi. In einer kaputten Welt und auch angesichts von Leid, Ungerechtigkeit und dem Missbrauch der Schöpfung gibt Gott die Menschen und die von Gott geschaffene Welt nicht auf. Gott ist „durch“ alles, das heißt, Gott wirkt durch die Menschen, um seinen Willen zu erfüllen. Gott ist „in“ allem, das heißt, Gott „bewohnt“ alle Menschen und die gesamte Schöpfung durch den ihnen innewohnenden Geist (Eph 2,22).

In seinem Großen Katechismus schreibt Luther: „Darum hat ein jeglicher Christ sein Leben lang genug zu lernen und zu üben an der Taufe.“¹ Wir sind in den einen Leib Christi getauft und als neue Kreatur aufgerufen, mit unserem Leben Zeugnis abzulegen für diese tiefgreifende und alles umfassende Versöhnung, die Gott in der Welt Wirklichkeit werden lässt. Dieser in unserer Taufe begründete Aufruf prägt das Leben unserer Kirchen, wenn wir uns der Herausforderung stellen, alle in unserem jeweiligen Kontext als neue Kreatur, als Volk Gottes zu leben.

Das Thema der Vollversammlung ist in der Bibel verwurzelt und hat großes ökumenisches Potenzial und geht gleichzeitig ganz konkret auf die Bedürfnisse der Welt ein. Auf den folgenden Seiten wollen wir uns eingehender mit dem Thema der Vollversammlung beschäftigen, uns Gedanken über seine biblische Verankerung machen, es theologisch erschließen und seine kontextspezifische, erlebte und praktische Anwendung erörtern. Auch wenn der Begriff „Einheit“ im Thema selbst nicht explizit erwähnt ist, kommt er unübersehbar in dem Wort „ein“/„eine“ zum Ausdruck – ein Leib, ein Geist, eine Hoffnung.

Auch deshalb ermuntert uns das vorliegende Büchlein, uns Gedanken über Einheit zu machen. Wie sieht Einheit und Versöhnung in Ihrem konkreten Lebensumfeld, in Ihrer Verkündigung des Evangeliums, in Ihrem persönlichen Dienst an den Nächsten aus? Bei der Beschäftigung mit diesen Fragen wollen wir uns von der Bibel leiten lassen, insbesondere von Epheser 4: „Ein Leib und ein Geist, wie ihr auch berufen seid zu einer Hoffnung eurer Berufung; ein Herr, ein Glaube, eine Taufe; ein Gott und Vater aller, der da ist über allen und durch alle und in allen.“ Beschäftigen wir uns zunächst mit dem Thema Einheit und unserer Verbundenheit, die dem Thema der Vollversammlung implizit innewohnt.

¹ <https://www.evangelischer-glaube.de/grosser-katechismus/taufe-abendmahl-beichte/>

Einheit

Das Thema Einheit liegt allen drei Teilen des Vollversammlungsthemas zugrunde. Die meisten Gründe für das Leiden und die Ungerechtigkeit in der Welt sind auf einen Dualismus zurückzuführen – einen Dualismus, der die Menschen von anderen Geschöpfen trennt, den Geist vom Körper, Männer von Frauen und Menschen von ihrer Heimat. Während ausgrenzende Kräfte (ökologische, politische, wirtschaftliche oder gesellschaftliche) und die ewige Einstufung von Menschen in bestimmte Kategorien zu Spaltung führt, ist es das Wesen Gottes, zu integrieren. Das Geheimnis der Trinität ist Vielfalt in Einheit. Gott ist eine lebenspendende Gemeinschaft von dreien in einem.

Die drei Elemente des Vollversammlungsthemas sind eng miteinander verbunden. Hoffnung ist das Erleben von Gottes Geist, der uns dazu drängt, die Kluft zwischen dem allumfassenden Frieden und der alles umfassenden Gerechtigkeit, die Gott verheißen hat, und der Realität in der Welt, in der wir leben, zu überwinden. Es ist der Leib, der – erfüllt vom Geist Gottes – in der Hoffnung lebt, die verankert ist in der von Gott verheißenen Versöhnung.

Aber Einheit bedeutet nicht Einförmigkeit oder Gleichheit. In 1. Korinther 9,20-22 zum Beispiel legt der Apostel Paulus dar, dass sich das Evangelium an alle Menschen in all ihrer Unterschiedlichkeit richtet. Er erinnert die Gläubigen an ihre



Foto: LWB Archives



Berufung, Liebe und Frieden zu verkörpern, die in der Quelle von Einheit gründen, die in Jesus Christus offenbart wurde und an der alle Gläubigen durch ihre Taufe teilhaben. In dem Brief an die Epheser konzentriert sich der Schreibende auf Gottes Heilsplan, der alle Menschen im Leib Christi miteinander versöhnt und vereint. Gottes Heilsplan versöhnt die ganze Schöpfung in lebenspendender Einheit.

Durch unsere Taufe sind wir aufgerufen, aktiv an diesem Plan mitzuwirken. Die Taufe macht uns durch die Gabe der Rechtfertigung zu einem neuen Volk, einer neuen Kreatur. Die Taufe macht uns nicht alle zu etwas, das einer perfekten Vorlage entspricht; vielmehr werden wir durch die Taufe alle miteinander versöhnt. Unsere Unterschiede spalten oder trennen uns nicht mehr. Christinnen und Christen sind nicht aufgerufen, Einheit zu schaffen, sondern die Einheit des Geistes zu erhalten – in dem einen Leib, dem einen Geist und der einen Hoffnung (Eph 4,4). Wenn wir diese Berufung praktisch leben, erleben wir, dass wir immer mehr teilhaben an Gottes Akt der Versöhnung, der nicht nur unsere Mission, sondern durch unser humanitäres Engagement auch unseren Dienst prägt.

Das Thema unserer Dreizehnten Vollversammlung ruft uns auf, uns die Frage zu stellen, was „Einheit“, was das „Einssein“ bedeutet? Wie bereits erwähnt geht es nicht um Einförmigkeit oder Gleichheit. Die weithin bekannte Zielsetzung der Ökumene spricht von einer „Einheit in versöhnter Vielfalt“. Wir alle sind eingeladen, Teil einer Gemeinschaft zu sein – eingeladen in all unserer Verschiedenartigkeit, die kein Stolperstein, sondern Baustein ist für eine wunderbare und geliebte Gemeinschaft, in der alle Menschen die jeweils anderen als einzigartige Kinder Gottes verstehen.

Einförmigkeit oder Gleichheit hingegen ist etwas Konstruiertes, etwas das von den Menschen auferlegt wird. Weil Einförmigkeit ein Produkt der Agenden von Menschen ist, kann sie ausgrenzend, destruktiv und unterdrückerisch sein. Das ehemalige Konzentrations- und Vernichtungslager der deutschen Nationalsozialisten Auschwitz-Birkenau ist nur rund 100 km von Krakau entfernt. Es ist ein Ort, der uns schonungslos und fortwährend das Gegenteil unseres Vollversammlungsthemas in Erinnerung ruft. Er steht für die „Mächte und Gewalten“, die gegen Gottes Plan arbeiten, die Welt mit Gott zu versöhnen. Auschwitz-Birkenau steht für die unterdrückerischen Kräfte, die entfesselt werden, wenn Menschen Einheit im Sinne einer einheitlichen Identität in Bezug auf Nationalität, ethnischer Zugehörigkeit, Gender, Klasse oder Religion definieren.

Wir alle sind uns des weltweiten Kontextes der zunehmenden gesellschaftlichen, politischen, wirtschaftlichen und ökologischen Ausgrenzung bestens bewusst. Die COVID-19-Pandemie hat herrschende Ungerechtigkeiten wie Ethnonationalismus, Patriarchat, religiösen Extremismus, geschlechtsspezifische Gewalt und wirtschaftliche Ungleichheit deutlicher als zuvor entlarvt. Zerstörerische Kräfte spalten und trennen die Menschen voneinander. Sünde ist die Quelle und der Grund für die Spaltungen zwischen Kirchen, Spaltungen unter den Menschen und Spaltungen in der Schöpfung.

Es gibt derzeit viel Beispiele dafür, dass Menschen ausgrenzende und ungerechte politische, gesellschaftliche, religiöse und spirituelle Systeme schaffen, die die Würde der Menschen entmenschlichen und das Leben der gesamten Schöpfung Gottes zerstören. In dieser Situation und vor diesem Hintergrund ist die Kirche aufgerufen und wird die Kirche ausgesandt, Zeugnis abzulegen für die Hoffnung auf die Einheit des Heiligen Geistes, die Gottes fortwährendes befreiendes und schöpferisches Wirken der Versöhnung und Erneuerung der Welt ist.

Fragen

1. Wie legen Sie in Ihrem Kontext konkret Zeugnis ab für das fortwährende befreiende und schöpferische Wirken Gottes?
2. Welche Möglichkeiten gibt es in Ihrem persönlichen Lebensumfeld, Partnerschaften aufzubauen, die Einheit und Solidarität fördern?
3. Wie können die LWB-Mitgliedskirchen sich, wenn sie sich in ihrem jeweils lokalen Kontext in Gottes Mission einbringen, gegenseitig unterstützen, um Zeugnis abzulegen für das versöhnende Wirken Gottes?

Ein Leib

Das Konzept des einen Leibes kann vielerlei Bedeutung für die Vollversammlung haben. Es verweist auf unsere Taufe in die Kirche als den Leib Christi, auf unsere Teilhabe an politischen Organen und unsere Zugehörigkeit zur Erde als die eine Gemeinschaft des Lebens.

Der Apostel Paulus verwendet die Vorstellung des Leibes, um die „Kirche“ (Röm 12,5; 1. Kor 12,12 usw.) als den einen Leib Christi zu beschreiben, in den die Menschen ganz unterschiedlicher ethnischer Zugehörigkeit, Nationalität und körperlicher Verfassung (Joh 3,5) getauft werden. In diesem Leib werden Menschen nicht abhängig von ihrer Kultur, ihrem Geschlecht oder ihrer Staatsangehörigkeit unterschiedlich behandelt. Die Vielfalt von Sprachen, Kulturen, Fertigkeit und Talenten wird im Sinne von Gnade verstanden: als Gaben des Heiligen Geistes, der durch die vielen verschiedenen Mitglieder der Kirche wirkt. Diversität wird nicht einfach nur toleriert, sondern als unerlässlich für die Gesundheit und das Wohlergehen des Leibes gesehen, genau wie eine Vielzahl von Organen erforderlich sind, damit ein physischer Körper gut funktioniert. Dazuzugehören bedeutet, dass jede Person etwas zu dem Körper beiträgt. Im Sinne von Gerechtigkeit muss den „schwächeren“ Mitgliedern eine Priorität eingeräumt werden, um die Gesundheit des Ganzen zu verbessern.

Das Thema der Vollversammlung bekräftigt, dass der Leib eine Metapher für Inklusion und Teilhabe ist. Es fordert uns auf, darüber nachzudenken, wie das Leben und der Dienst der LWB-Mitgliedskirchen die frohe Botschaft der vollkommenen Inklusion durch die Verkündigung des Evangeliums und die Verwaltung der Sakramente kommunizieren. Zwar wird unsere lutherische Identität durch diese Gnadenmittel und unsere gemeinsamen Selbstverpflichtungen geformt und gestaltet, aber wir wissen auch, dass das Evangelium eine große Vielfalt glaubenstreuer Identitäten schafft, durch die der Heilige Geist uns ruft, zusammenbringt und erleuchtet, dass wir unseren Glauben in den vielen verschiedenen Kontexten in der Kirche, im humanitären Handeln und im öffentlichen Raum praktisch leben können.

Wir müssen uns eingestehen, dass Einheit in einigen gesellschaftlichen und politischen Systeme benutzt wird, um einzelnen Menschen ihre Würde oder ihr Recht auf körperliche Unversehrtheit im Namen von Uniformität abzusprechen. Die Gegenwart der Kirche als ein Leib, in dem Menschen über ethnische, nationale, wirtschaftliche und geschlechtsspezifische Differenzen hinweg versammelt sind, ist eine deutliche Kritik an politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Systemen, die versuchen gesellschaftlichen Zusammenhalt durch Uniformität her-



zustellen. Eine Gemeinschaft von Kirchen ist ein Gremium in der Welt, das ungerechten Machtstrukturen den Spiegel des Evangeliums vorhalten und Zeugnis für die Hoffnung ablegen kann, die wir in den vielfältigen Gremien finden können, die in der lebenspendenden Freiheit wahrer Gemeinschaft vereint sind.

Auch wenn der Leib Christi befreit ist von allen Mächten und Gewalten dieser Welt, ist er gleichzeitig aufgerufen, der ganzen Schöpfung zu dienen. Die Kräfte der Ausgrenzung und der ungerechten Uniformität sind die Grundursache für die Umweltzerstörung, die wiederum Ursache für die Ungerechtigkeit des Klimawandels ist, mit denen viele Mitgliedskirchen heute konfrontiert sind. Lebensweisen und Wirtschaftssysteme, die auf Produktion und Konsum beruhen, zerstören Lebensräume und destabilisieren Ökosysteme. Das führt in alarmierender Geschwindigkeit zu einem Artenverlust und lässt die Artenvielfalt schwinden, die das Netz des Lebens erhält. Wenn Ökosysteme zusammenbrechen, können auch die Kulturen und Wirtschaftssysteme der Menschheit nicht bestehen. In vielen Teilen der Kirchengemeinschaft erleben wir bereits, dass Mitglieder der Menschheitsfamilie aufgrund klimabedingter Unsicherheit und klimabedingter Konflikte gezwungen sind, aus ihrer Heimat zu fliehen. Unsere Kirchengemeinschaft ist aufgerufen, an Gottes Mission für die Bewahrung der Schöpfung auf eine Art und Weise teilzuhaben, die sicherstellt, dass alle Geschöpfe ein Zuhause haben, in dem sie sich entfalten und das Antlitz der Erde erneuern können.

Aber Biodiversität ist auch ein theologisches Konzept. Diversität ist die Weisheit Gottes, die eingewoben ist in das Geflecht der Schöpfung; sie legt Zeugnis ab für

das lebenspendende Wesen der Trinität als eine Gemeinschaft der Vielfalt. Im Kontext von ökologischer Ausgrenzung aufgrund von Rohstoffabbau, der Entweihung und Zerstörung von Wäldern und Ozeanen, dem Verlust indigenen Lands und indigener Kulturen und der Kommodifizierung des Lebens aus wirtschaftlichen Gründen war unser Zeugnis für die Bedeutung biologischer und ökologischer Vielfalt noch nie so wichtig wie heute. Angesichts der Gefahr einer ökologischen Ausgrenzung fördert der LWB den interdisziplinären Dialog, der wirtschaftliche, technologische, verhaltensbasierte und strukturelle Lösungen hervorbringen kann, die Gerechtigkeit für alle Geschöpfe sicherstellen.

Viele wirtschaftliche und gesellschaftliche Kräfte, die nach Uniformität streben, lehnen Strukturen und Ordnungen kategorisch ab, die anders sind. Aber letzten Endes zerstören der Verlust oder die Ausgrenzung von Einzelpersonen oder Bevölkerungsgruppen nur die versöhnte Vielfalt, die alle ökologischen Strukturen (Ökosysteme), kirchlichen Strukturen (Kirchen) und politischen Strukturen (Menschen, Kulturen und Gesellschaften) erhalten. Diesem Klima der Ausgrenzung haben die LWB-Mitgliedskirchen eine hoffnungsvolle Botschaft entgegenzusetzen. Unsere Gemeinschaft ist ein Instrument der Gnade, durch das die Kirchen an der Mission Gottes teilhaben können, die gesunde und lebensspendende Gemeinschaften schaffen, versöhnen und erneuern will. Kann die in Luthers Vorstellung von der Freiheit eines Christenmenschen verwurzelte Präsenz einer vielgestaltigen Gemeinschaft, die in einem Leib vereint ist, ein Zeichen sein, das Menschen und Gemeinschaften in aller Welt aufruft, die befreiende, versöhnende und transformierende heilende Kraft zu entdecken, die von einer authentischen Gemeinschaft ausgeht?

Fragen

1. Was bedroht die Diversität, Schönheit, Gesundheit und das Wohlbefinden der gesellschaftlichen, politischen, religiösen und natürlichen Systeme in Ihrem persönlichen Lebensumfeld?
2. Welchen Strukturen und Ordnungen müssen in Ihrem Land und Ihrer lokalen Gemeinschaft Schutz und Würde gewährt und zugestanden werden und wie sollen die Kirchen ihrer Berufung nach sichere Räume für diese Strukturen und Ordnungen schaffen?
3. Wie kann der LWB als weltweite Gemeinschaft von Kirchen Sie in Ihrem vom Glauben angespornten Engagement unterstützen, in Ihrem lokalen Kontext eine lebensspendende Gemeinschaft zu sein?

Ein Geist

Durch den Heiligen Geist hat Gott alles geschaffen und dieses schöpferische Wirken setzt sich durch alle Zeit fort (Gen 1,2). Dieser gleiche Geist ist auch in Jesu Christi Heilstat gegenwärtig und er ist das Fundament unserer Gemeinschaft, der Kirche. Durch die Versammlung aller Gläubigen erneuert und heiligt der Geist Gottes beständig und macht alle Dinge heilig, wie Luther es in seinen Ausführungen zum dritten Artikel des Glaubensbekenntnisses erklärt.

Im Epheserbrief sorgt der Heilige Geist dafür, dass sich alle Dinge erfüllen, lenkt sie hin zur Einheit – zur Gemeinschaft –, die Gott vorgesehen hat. Das ist Teil unserer ökumenischen Bestimmung. Wir, die wir in Christus getauft sind und durch den Heiligen Geist versiegelt wurden, sind aufgerufen, an Gottes Erneuerung der Schöpfung teilzuhaben und Verantwortung zu übernehmen für das Wohlergehen unserer Nächsten und der gesamten Schöpfung. Der Heilige Geist erhält und nährt beständig die neue Schöpfung und holt uns immer vollständiger in den Leib Christi, rüstet uns zu für die Teilhabe an dem Plan, der Mission Gottes.

Wir erkennen das Wirken des Heiligen Geistes in der Vielfalt der Gaben (1.Kor 12). Die Vielfalt der Gaben verursacht nicht Spaltung, sondern schafft Gemeinschaft, stärkt das Zeugnis der Gemeinschaft und erhält ihre Einheit. Durch diese Vielfalt der Gaben, mit denen wir einander und allen unseren Nächsten dienen, ruft der Heilige Geist uns auf, Brücken zu bauen, und lädt uns ein, uns auf eine Reise der Verwandlung zu begeben.

Den einen Leib – die Kirche – aufzubauen und zu stärken, in dem der Heilige Geist wohnt, bedeutet, dass es unter uns keinen Platz gibt für Differenzierung aufgrund von Reichtum, Status, Geschlecht oder Nationalität, dass es keinen Platz gibt für Überheblichkeit aufgrund der eigenen Bildung oder religiöse Vorrangstellungen (Kol 3,11; Jes 2,11). Gott, der alle Menschen nach Bilde Gottes schafft, ist derjenige, der uns durch und in dem Heiligen Geist zuflüstert: Ihr seid ein Leib und zu einer Hoffnung berufen. Der eine Geist ruft uns zu einer solchen dynamischen und organischen Einheit auf.

Einheit entsteht nicht einfach durch theologischen Idealismus, sondern im konkreten Tun, wie wir aus der Geschichte von der Bekehrung des Kornelius lernen. Die Tatsache, dass er den „einen Geist“ empfängt, überzeugt Petrus, dass Kornelius, der nichtjüdische Hauptmann, von Gott in die Familie Gottes auf der gleichen Grundlage aufgenommen wurde, wie die ersten Jünger. Der Heilige Geist reißt hartnäckige Schranken nieder. Der Heilige Geist versöhnt alle, die unterschiedlicher Meinung waren. Dies ist ein beständiges Kennzeichen für das Wirken des



Foto: LWB/Albin Hillert

Heiligen Geistes in der Kirche, während diese die Arbeit fortsetzt, die Gottes Sohn vollbracht hat, als er alle Menschen mit Gott versöhnt hat (1. Joh 2,1-2).

Das Werk des Heiligen Geistes beginnt im Leben eines jeden Menschen in der Taufe, in der sie „Gottes Gnade, den ganzen Christum und heiligen Geist mit seinen Gaben“ empfangen.² Gott nimmt uns durch die Taufe an, der Heilige Geist schließt uns in seine Arme. Das Versöhnungswirken des Heiligen Geistes spornt uns an, die Gemeinschaft, den einen Leib, aufzubauen. Und so rüstet uns der Heilige Geist zu, um Zeugnis abzulegen für das schöpferische, versöhnende und erneuernde Wirken des Vaters und des Sohnes.

Das lutherische Zeugnis, das einen Schwerpunkt legt auf die Verbundenheit zwischen Geist und Leib, geht davon aus, dass der Glaube immer in Liebe wirkt, im Dienst am Nächsten – an allen Nächsten. Sich zum Evangelium zu bekennen – zur Rechtfertigung allein durch Glauben – bedeutet, alle anderen Kriterien abzulehnen, die wir dem Evangelium vielleicht auferlegen. Es ist das Werk des Glaubens, das alle Schranken und Spaltungen aufgrund von Vorherrschaften niederreißt, die menschliche Systeme vielleicht geschaffen haben. Der Heilige Geist reicht der Welt durch sein Wirken beständig die Hand und bringt alle Menschen zusammen.

In bestimmten Kontexten sind Mitgliedskirchen mit politischen, gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und sogar spirituellen Systemen konfrontiert, die den Leib Christi

² Großer Katechismus, ibid.

spalten und entzweien wollen. Es gibt viele wetteifernde „Geister“ in der Welt, die nach Macht über Völker und Länder, über Gemeinwesen und über Einzelpersonen streben, – ethnische Überlegenheit, ausgrenzender Patriotismus, Suchterkrankungen, Anhäufung von Reichtum und viele weitere – was zu politischer, gesellschaftlicher, religiöser und wirtschaftlicher Instabilität und einem politischen, gesellschaftlichen, religiösen und wirtschaftlichen Ungleichgewicht führt, wodurch wiederum viele Menschen ungerecht behandelt werden.

Als eine weltweite Gemeinschaft, die vom Heiligen Geist zugerüstet ist, erhebt der LWB seine Stimme gegen jede Form von Unterdrückung – ob gesellschaftlich, körperlich oder spirituell. Er engagiert sich insbesondere durch Advocacyarbeit und humanitäres Engagement im Kampf für eine gerechte Gesellschaft. Er wirkt durch den Heiligen Geist mit an Gottes Tun, um die Welt zurückzugewinnen und alles zu versöhnen.

Der eine Geist führt uns zu tiefer Einheit in der Gemeinschaft. Wenn wir Mitgliedskirchen uns vom Heiligen Geist leiten lassen, können wir die Gemeinschaft besser verstehen lernen, zu der wir in unserem Leben als Kirche auf lokaler und globaler Ebene berufen sind. Wir lernen, praktisch als Gemeinschaft zusammenzuleben, wenn wir einander zuhören und die vielen verschiedenen lutherischen Identitäten erkennen, die in der Gemeinschaft vertreten sind.

Der Heilige Geist weht, wo er will (Joh 3,8), und schaut dabei immer nach Ost, West, Nord und Süd und sagt „Ja!“ zu einem Leben in voller Genüge für alle und „Nein!“ zu Ungerechtigkeit. Er ruft uns zu prophetischem Handeln auf. Versöhnt im einen Leib, vereint durch den einen Geist, der uns zu einer Hoffnung anregt, nimmt unsere Gemeinschaft Gestalt an, wird unsere Gemeinschaft eine Gemeinschaft, die offen ist für die wunderbare Vielfalt und Verschiedenheit der Menschen und der ganzen Schöpfung.

Fragen

1. Wo erleben Sie Spaltung und wo spüren Sie das Zerren der vielen „Geister“, die um Ihre Aufmerksamkeit und Zeit buhlen?
2. Den einen Geist erkennen wir durch die Vielfalt der Gaben. Wir können all diese verschiedenen Gaben genutzt werden, um Gemeinschaft zu schaffen und dabei jedes einzelne Mitglied und jede einzelne Gabe wertzuschätzen, und wie können sie genutzt werden, um Wandel zu bewirken?
3. Was bedeutet es, aufmerksam zu sein und das Wirken des Heiligen Geistes in allen einzelnen Mitgliedskirchen und der weltweiten Kirchen wirklich wahrzunehmen? Wie wirkt sich das auf Ihr eigenes Zeugnis aus?

Eine Hoffnung

Die Hoffnung ist eine Gabe des Heiligen Geistes, die die Menschen nicht selbst aus sich heraus erzeugen können. Hoffnung wird geweckt, wenn uns von außen ein Versprechen gegeben wird. In der christlichen Glaubensstradition baut Hoffnung auf nichts anderem auf als auf Jesus Christus selbst, der der ganzen Schöpfung Gottes Erlösung und Befreiung verheißen hat.

In der Bibel wurde das von Hoffnung erfüllte Leben in die Welt gebracht, als dem Volk Israel die Nachricht von seiner Befreiung aus der Tyrannei überbracht wurde. Gott sprach: „Ich habe das Elend meines Volks in Ägypten gesehen, und ihr Geschrei über ihre Bedränger habe ich gehört; ich habe ihre Leiden erkannt.“ (2.Mose 3,7) Gott erlöst das Volk Israel und verspricht ihm eine Zukunft voller Hoffnung (Jer 29,11). Diese prophetischen Botschaften vermitteln Hoffnung auf eine Befreiung von allen unterdrückerischen Kräften. Eine solche Hoffnung ermutigt die Menschen, sich trotz der vielen verschiedenen Schwierigkeiten und Probleme, voranzukämpfen.

Gottes Wort hat die Hoffnung zum Ausdruck gebracht, die nicht nur den Menschen der Schöpfung innewohnt, sondern sich auf alle geschaffenen Wesen erstreckt.

Der Brief an die Epheser betont die Hoffnung ganz besonders. Warum? Die Hoffnung ist eine Gabe des Heiligen Geistes. Hoffnung weiß, was Gott in Christus getan hat, erkennt, dass es beständig im alltäglichen Leben zum Vorschein kommt,



Foto: LWB/Albin Hillert



Foto: LWB/Erick Coll

und wartet auf die Erfüllung von Gottes Verheißungen. Hoffnung befreit von den Mächten und Gewalten dieser Welt und ermutigt die Gläubigen, trotz der vielen Hindernisse, mit denen sie konfrontiert sind, voranzuschreiten. Hoffnung vereint und schafft sowohl in der Erwartung (Gebet) als auch im Handeln Solidarität.

Im Kontext des christlichen Glaubens ist Hoffnung mehr als nur positiver Optimismus. Sie ist ein Geschenk des Heiligen Geistes, das von der Verheißung kosmischer Versöhnung ausgeht. Diese Hoffnung ist in dem Sinne „eschatologisch“, als dass sie noch nicht erfüllt ist, aber gleichzeitig bereits aktiv ist, wo der Glaube an Jesus Christus uns dazu bewegt, am Wirken des Heiligen Geistes zur Erneuerung des Antlitzes der Erde und der Neuordnung ungerechter System mitzuwirken. Luthers Katechismus lehrt uns, dass diese Hoffnung zum Ausdruck kommt, wenn wir beten: „Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.“

In Korinther 13 bezeichnet der Apostel Paulus die Hoffnung als eine der drei theologischen Tugenden, die der Geist Gottes gibt. Hoffnung hat zwei Dimensionen. Hoffnung bringt Glauben an die Verheißung dessen mit sich, was Gott für die Schöpfung will, und Glauben daran, dass wir für das kämpfen können, was verändert, verbessert und korrigiert werden muss, um die Verheißung „wie im Himmel, so auf Erden“ zu verwirklichen.

Die LWB-Mitgliedskirchen werden Zeuginnen von wirtschaftlichen, politischen und gesellschaftlichen Ungerechtigkeiten. Menschen wurden und werden vielerorts

aufgrund ihrer Hautfarbe, ihres Geschlechts, ihrer gesellschaftlichen Verortung oder ihres geographischen Standortes ausgegrenzt, marginalisiert und unterdrückt. Manche sind Opfer von Menschenhandel geworden, viele wurden durch Kriege getötet und wieder andere sind Opfer von Folter. Die Opfer ungerechter Strukturen warten voller Hoffnung auf die Verwirklichung der Güte Gottes, auf die Verwirklichung von Recht und Gerechtigkeit.

Der Hl. Augustinus hat einmal geschrieben, die Hoffnung habe zwei Töchter: Wut und Tapferkeit. Im Licht unseres Glaubens an Gottes Verheißung sorgt die herrschende Ungerechtigkeit dafür, dass wir im Namen der Opfer von Traumata, Ausgrenzung und Gewalt zu Recht Wut empfinden. Der Heilige Geist drängt uns, an Gottes Werk, Gerechtigkeit und Frieden zu schaffen, mitzuwirken, damit alle Menschen ein Leben und volle Genüge haben.

Wo wir berechtigter Weise Wut empfinden über die Ungerechtigkeiten und den Machtmissbrauch, die wir in unseren Gesellschaften und Kirchen erleben, will das Thema der Dreizehnten Vollversammlung unsere Hoffnung in Gottes Verheißung von Frieden und Gerechtigkeit verankern. Die vom Heiligen Geist gestärkte christliche Hoffnung ist ein wesentlicher Bestandteil der Mission der Kirche, die diese durch Gottesdienst, Evangeliumsverkündigung, diakonisches Engagement, humanitäre Arbeit und Advocacyarbeit im öffentlichen Raum sowie durch ökumenisches und interreligiöses Engagement praktisch lebt.

Fragen

1. Wann und wo führen Ausgrenzung und Spaltung für Ihr Gemeinwesen am stärksten zu Angst und Trauma?
2. Wie schaffen Sie es angesichts von Konflikt und Angst, trotzdem Gottes Aufruf zu Hoffnung zu erhören? Wie kann Hoffnung auch Wandel bewirken?
3. Inwiefern kann die Mission, das Engagement der Gemeinschaft von LWB-Mitgliedskirchen in unserer Welt ein Zeichen der Hoffnung sein?

Eine Einladung

In diesen kurzen Einführungen haben wir versucht, uns dem Thema der Vollversammlung – Ein Leib, Ein Geist, Eine Hoffnung – aus biblischer, theologischer und kontextabhängiger Sicht zu nähern. Jede LWB-Mitgliedskirche hat ihren ganz eigenen Kontext, ihre eigene praktische Lebensrealität, gemeinsam aber versuchen wir herauszufinden, was es heißt, ein Leib im einen Geist mit einer Hoffnung für unser Zeugnis und unsere Mission zu sein. Auf unserem gemeinsamen Weg hin zur Dreizehnten Vollversammlung in Krakau werden wir unsere Gedanken auf lokaler und regionaler Ebene noch zusammentragen. Auch ein umfassender Studienleitfaden wird derzeit noch erarbeitet und wird den Mitgliedskirchen rechtzeitig für die vorbereitenden Tagungen in den Regionen zur Verfügung stehen.

Das Thema der Dreizehnten Vollversammlung weist weiterhin auf die enge Verbindung zwischen dem Aufruf an die Kirche, in ihrem Engagement in Dienst und Mission nach Einheit zu streben (durch prophetische Diakonie und humanitäre Hilfe), und ihrem öffentlichen Zeugnis in der Advocacyarbeit für ein Ende von Ungerechtigkeit und entmenschlichenden Praktiken hin. Die eine Hoffnung in der Berufung der Kirche ist, dass sich alle Menschen der Erlösung, die Gott in Jesus Christus anbietet, und des üppigen Lebens und Friedens bewusst sind, die Gott für alle vorsieht (Joh 10,10). Das Thema der Vollversammlung unterstreicht einige Beispiele für pastorale Praktiken und humanitäres Engagement im Zusammenhang mit den lokalen Lebensrealitäten, in denen die Kirchen in den verschiedenen Teilen der Welt aktiv sind.

Zu den Fragen, mit denen wir uns beschäftigen, haben uns die lutherischen Bekenntnisschriften, der Kleine und der Große Katechismus sowie unser gottesdienstliches Leben in Wort und Sakrament angeregt. Und genau wie vor 500 Jahren in den 1520er Jahren, die geprägt waren von kreativen und generatorischen Reformimpulsen, leben wir heute in einer Zeit des Bekennens. Inwiefern prägt unser Bekenntnis zum Evangelium unseren gemeinsamen Weg hin zu tieferer Gemeinschaft – nicht nur unter uns selbst, sondern auch mit all unseren Nächsten und der gesamten Schöpfung?

Erfahren Sie mehr über die Dreizehnte Vollversammlung des LWB:

<https://2023.lwfassembly.org/de>

Senden Sie Ihre Fragen an: lwf.assembly@lutheranworld.org

Die Welt muss dringend das Evangelium der Rechtfertigung, muss dringend von Gottes befreiender Gnade hören. Wir alle sind zu diesem Abenteuer aufgerufen, das Evangelium in unseren vielen verschiedenen Kontexten und zusammen als Gemeinschaft von Kirchen, die in die Welt berufen ist, praktisch zu leben.

Die visuelle Identität

Die visuelle Identität der Dreizehnten Vollversammlung ist ein mutiger Ausdruck unserer Verbundenheit als der eine Leib in Christus, der vom Heiligen Geist gelenkt wird und der berufen ist, die transformierende Hoffnung und die Liebe Gottes für die Welt zu verkünden. Das Logo der Vollversammlung ist vom lokalen Kontext und dem kulturellen Erbe Polens, dem Gastland der Vollversammlung 2023, inspiriert.

Die drei Elemente, die für das Thema der Vollversammlung – Ein Leib, Ein Geist, Eine Hoffnung – stehen, fügen sich zusammen, um Aufwind zu geben, zu inspirieren und zu hinterfragen.

- Die **Menschen** symbolisieren unsere in der Liebe Christi verwurzelten Beziehungen untereinander im einen Leib Christi.
- Die **Taube** vermittelt unsere Verbundenheit in und durch das Wirken des Heiligen Geistes.
- Die **Blätter** stehen für die in Christus verwurzelte Hoffnung, die wir durch unseren Glauben haben.

Zusammen bilden die drei Elemente – Menschen, Taube, Blätter – eine moderne Interpretation der in der ganzen Region sehr beliebten traditionellen Volkskunst Wycinanka.

Die verwendete Farbpalette ist abgeleitet von der visuellen Identität des LWB und ergänzt durch bestimmte Farben, die speziell für diese Vollversammlung ausgewählt wurden und die die natürliche Schönheit und das künstlerische Erbe Polens und der Menschen dort feiern und würdigen sollen.



EIN LEIB
EIN GEIST
EINE HOFFNUNG

DREIZEHNTHE VOLLVERSAMMLUNG

LUTHERISCHER WELTBUND
2023 • KRAKAU, POLEN

Der Lutherische Weltbund

Der Lutherische Weltbund (LWB) ist eine weltweite Gemeinschaft von 148 Kirchen lutherischer Tradition, die zusammen mehr als 77 Millionen christliche Gläubige in 99 Ländern vertreten.

Der LWB wurde 1947 in Lund, Schweden, gegründet; seine Arbeit stützte sich schon damals und stützt sich auch heute noch auf vier Säulen: Hilfe für Bedürftige, gemeinsames Engagement in der Mission, gemeinsames theologisches Engagement und gemeinsames Engagement im Streben nach der Einheit der Kirche.

Die Mitgliedskirchen der weltweiten Gemeinschaft haben ein gemeinsames lutherisches Erbe, das geprägt ist von den verschiedenen Kontexten, in denen sie Gottes befreiende Gnade erleben und bezeugen. Als Kirchen, die in voller Kirchengemeinschaft sind, unterstützen sie sich gegenseitig und begleiten einander in einem Geist der Gegenseitigkeit und Solidarität, während sie gemeinsam an Gottes Mission mitwirken.

Das zentrale LWB-Büro der Kirchengemeinschaft ist im Ökumenischen Zentrum in Genf, Schweiz, angesiedelt, einige Mitarbeitenden arbeiten

aber auch von ihren Heimatländern aus oder in Regionalbüros.

Die Leitung des LWB oblag seit der Elften Vollversammlung Pfarrer Dr. h.c. Dr. h.c. Martin Junge (2010-2021). Am 1. November 2021 hat Pfarrerin Anne Burghardt, eine Pastorin der Estnischen Evangelisch-Lutherischen Kirche, das Amt der LWB-Generalsekretärin von ihm übernommen.

LWB-Präsident ist seit 2017 Erzbischof Dr. Panti Filibus Musa, der auch Oberhaupt der Lutherischen Kirche Christi in Nigeria ist.

Im Zentrum der Arbeit des LWB steht die Berufung, als Gemeinschaft von Kirchen in fortdauernder Reformation gemeinsam zu leben und zu arbeiten. Das aber ist kein statischer Zustand und auch kein Selbstzweck: Die LWB-Mitgliedskirchen leben und arbeiten gemeinsam, reagieren fortwährend auf den Ruf Gottes und haben Teil an Gottes Mission in der Welt. Dadurch unterstützen sie sich gegenseitig dabei, in ihren verschiedenen Kontexten lebendiges Zeugnis abzulegen und sich für Menschenwürde, Gerechtigkeit und Frieden einzusetzen.

Die Arbeit des LWB-Büros der Kirchengemeinschaft insgesamt wird

bestimmt von der LWB-Strategie 2019-2024, in der auch die Vision des LWB formuliert ist: „Befreit durch Gottes Gnade, eine Gemeinschaft in Christus, die gemeinsam lebt und arbeitet für eine gerechte, friedliche und versöhnte Welt.“ Die Arbeit des LWB konzentriert sich auf zwei strategische Prioritäten:

- Unterstützung für die Präsenz und das lebendige Zeugnis der Kirchen in der Welt
- Engagement für Menschenwürde, Gerechtigkeit und Frieden

Diese strategischen Prioritäten veranschaulichen das leidenschaftliche Engagement des LWB für ein ganzheitliches Zeugnis der Kirchen sowie das Bekenntnis und die Selbstverpflichtung, sich gemeinsam für eine Lösung und Bewältigung der Grundursachen allen Leids in der Welt einzusetzen, insbesondere für die vulnerabelsten Menschen.

Zwei programmatische Abteilungen, die sich auf die Themenbereiche Theologie, Mission und Gerechtigkeit einerseits und auf humanitäres Engagement und Entwicklungshilfearbeit andererseits konzentrieren, setzen diese Prioritäten in praktisches Handeln um.

Die Arbeit des LWB nimmt vielerlei Gestalt an: von der Vertiefung der Beziehungen der Mitgliedskirchen untereinander bis hin zu gemeinsa-

mer theologischer Reflexion und gemeinsamen theologischen Dialogen mit anderen Kirchen und Religionen. Aber auch der Austausch über den Glauben, die Hilfe für Menschen in Not und das Engagement für eine gerechte, friedliche und versöhnte Welt sind wichtige Elemente.

Im Zentrum der Beziehungen der LWB-Mitgliedskirchen untereinander steht die Berufung zur Teilhabe an der fortwährenden Mission Gottes in der Welt. Der LWB unterstützt seine Mitgliedskirchen dabei, ihre Kapazitäten zu verbessern, um an der ganzheitlichen Mission teilzuhaben, die die Verkündigung des Evangeliums, die Befriedigung der verschiedenen Bedürfnisse der Menschen durch diakonisches Engagement und den Einsatz für Gerechtigkeit, Frieden und Versöhnung auf allen Ebenen der Gesellschaft umfasst. Hierzu zählen auch die Entwicklung von Führungskompetenzen und -kapazitäten sowie die Stärkung der Kapazitäten von Mitgliedskirchen für die Bewältigung von Notsituationen.

In jüngster Vergangenheit hat der LWB die Mitgliedskirchen zu einem Austausch innerhalb der gesamten Kirchengemeinschaft über die lutherische Identität eingeladen, um zu erkunden, was es in der Gemeinschaft von Kirchen, die in ganz unterschiedlichen Kontexten Zeugnis ablegen, bedeutet, lutherisch zu sein. Als Antwort auf die Resolution der Zwölften LWB-Vollversammlung zum

Thema theologische Ausbildung hat der LWB ein Netzwerk von theologischem Lehrpersonal aufgebaut, das die Kirchen und ihre verschiedenen Einrichtungen beim Austausch von Informationen und innovativen Ideen und dem Zugänglichmachen von Ressourcen unterstützen soll, um die Arbeit der Kirchen zu stärken und Kapazitäten aufzubauen. Die Ergebnisse früherer theologischer Studienprozesse können in verschiedenen Studiendokumenten zu Themen wie die Kirche im öffentlichen Raum, das Selbstverständnis der lutherischen Kirchengemeinschaft und die Bibel im Leben der Kirchengemeinschaft nachgelesen werden.

Das ökumenische Engagement der Kirchengemeinschaft hat zu einer ganzen Reihe wichtiger Meilensteine geführt. Der jüngste Meilenstein waren die gemeinsamen Feierlichkeiten der Römisch-katholischen Kirche und der lutherischen Kirchen 2016 anlässlich des 500-jährigen Reformationsjubiläums. Ein vertiefter Dialog hat zudem die Runde der Unterzeichnenden der historischen Gemeinsamen Erklärung zur Rechtfertigungslehre erweitert: Neben den lutherischen und römisch-katholischen Partnern, die das Dokument 1999 unterzeichnet haben, gehören inzwischen auch die methodistischen Kirchen, die anglikanische Kirche und die reformierten Kirchen zu den Unterzeichnenden. Ein Leitfaden zu den *Selbstverpflichtungen des Lutherischen Weltbundes auf dem*

ökumenischen Weg hin zur ekklesialen Gemeinschaft bietet eine Grundlage für Dialoge und einen Austausch mit anderen kirchlichen Organisationen im Streben nach dem gemeinsamen Ziel der Einheit von Christinnen und Christen.

Der LWB hat einen internationalen diakonischen Arm, den LWB-Weltdienst, der konkrete Ausdrucksform der Berufung der LWB-Mitgliedskirchen ist, als Antwort auf die Forderung des Evangeliums, für unsere Nächsten zu sorgen, gemeinsam Menschen in Not zu dienen. Durch sein humanitäres Engagement und seine Entwicklungshilfearbeit hat der LWB 2020 nahezu 2,5 Millionen Geflüchtete, Binnenvertriebene und andere vulnerable Menschen in 27 Ländern in Afrika, Asien, Lateinamerika und der Karibik sowie im Nahen Osten direkt unterstützt. Mehr als die Hälfte der Menschen, die diese Hilfe empfangen haben, waren Geflüchtete oder Binnenvertriebene, der Rest waren Menschen in den Gemeinwesen, die die Geflüchteten und Binnenvertriebenen bei sich aufgenommen haben, und andere vulnerable Bevölkerungsgruppen.

Durch die Zentralstelle für Advocacyarbeit, das LWB-Referat „Engagement für Gerechtigkeit“, engagiert sich die Kirchengemeinschaft auf lokaler und globaler Ebene in der Fürsprachearbeit und legt dabei einen Schwerpunkt auf die Themenkomplexe Menschenrechte, Gender-

gerechtigkeit, Klimagerechtigkeit und Frieden. Die Advocacyarbeit des LWB beruht auf dem Zeugnis von Mitgliedskirchen, Länderprogrammen und Gemeinwesen auf lokaler und nationaler Ebene, ihrer Stimme und ihrer jahrzehntelangen Erfahrung und Arbeit und will Politik, Gesetzgebung und Entscheidungen mitgestalten und auf sie einwirken, um die Würde aller Menschen zu schützen.

Als eine international anerkannte Organisation, die aus dem Glauben heraus handelt, arbeitet der LWB durch verschiedene UN-Organisationen wie dem Amt des Hohen Flüchtlingskommissars der Vereinten Nationen (UNHCR) und dem Hohen Kommissar der Vereinten Nationen für Menschenrechte (UNHCHR), dem UN-Menschenrechtsrat (HRC), der

Kommission für die Rechtsstellung der Frau (CSW) und dem Ausschuss für die Beseitigung der Diskriminierung der Frau (CEDAW) in der Advocacyarbeit, der humanitären Hilfe und der Entwicklungszusammenarbeit eng mit den Vereinten Nationen (UN) zusammen. Das praktische Engagement des LWB in aller Welt umfasst zudem Partnerschaften mit den LWB-Mitgliedskirchen und Partnerorganisationen, mit theologischen Einrichtungen und Netzwerken sowie mit ökumenischen Partnern und anderen Akteuren, die aus dem Glauben heraus handeln. Der LWB arbeitet weiterhin mit lokalen Gemeinschaften, der Zivilgesellschaft, Entwicklungshilfe- und humanitären Organisationen sowie staatlichen Akteuren zusammen.

Befreit durch
Gottes Gnade, eine
Gemeinschaft in
Christus, die gemeinsam
lebt und arbeitet für eine
gerechte, friedliche und
versöhnte Welt.

— *Die Vision des LWB*

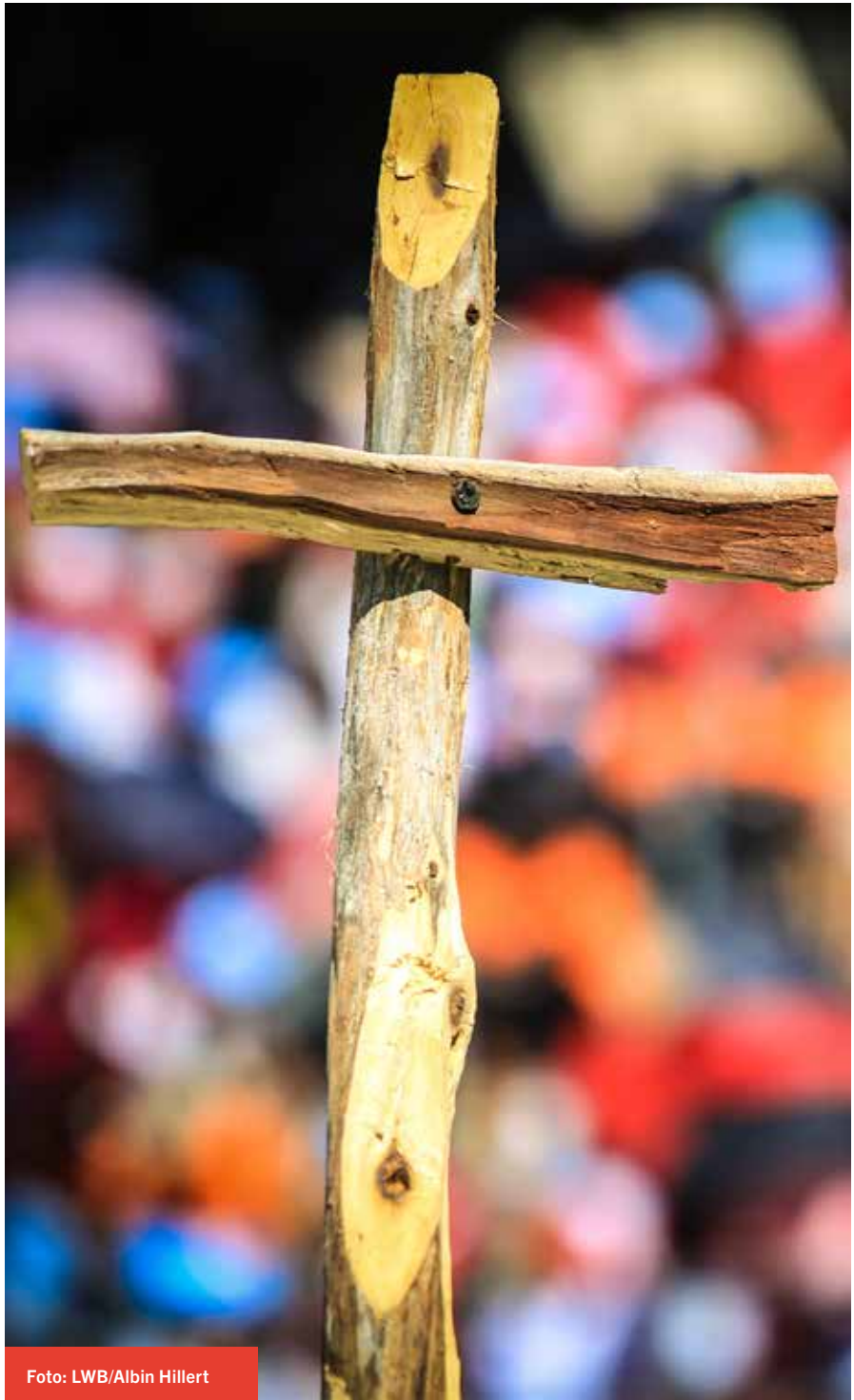


Foto: LWB/Albin Hillert



EIN LEIB
EIN GEIST
EINE HOFFNUNG

DREIZEHENTE VOLLVERSAMMLUNG

LUTHERISCHER WELTBUND

2023 • KRAKAU, POLEN

ISBN 978-2-940642-33-5



LUTHERISCHER
WELTBUND

Eine Kirchengemeinschaft